Klima-resilientes Wasser-Management

Kernelemente einer integrierten Strategie

zur langfristigen sicheren Wasserversorgung von Klosterneuburg

Kontext und übergeordnetes Ziel

- Kombination aus **zunehmender Sommertrockenheit** (Dürre in den Donau-Auen) und **erhöhter Hochwasser- und Starkregennetzgefährdung**

- Übergeordnetes Ziel: **„Die Regentropfen dort halten, wo sie fallen“**, für gleichzeitigen Dürreschutz, Hochwasserschutz und Kühlung

- **Verringert Verbrauch von Trinkwasser**, das vornehmlich “zum Trinken” verwendet werden soll.

Die 4 Kernelemente zur sicheren Wasserversorgung

1. Großflächige Umsetzung des „Schwammstadt-Prinzips“ (Sponge City)

2. Resiliente Trinkwasserversorgung

3. Technischer und krisensicherer Hochwasserschutz

4. Ökologisches Wassermanagement & Revitalisierung der Klosterneuburger Au

1. Großflächige Umsetzung des „Schwammstadt-Prinzips“ (Sponge City)

Lokale Speicherung von Regenwasser, um **Folgen von Starkregen, Austrocknen der Stadtböden**, und Bildung von **Hitze-Inseln** zu vermindern, u.a. durch folgende Maßnahmen:

- **Entsiegelung und Retentionsflächen:** Öffentliche Flächen (auch Parkplätze) müssen entsiegelt und mit wasserdurchlässigen Belägen versehen werden.
- **Unterirdische Speicherung für Stadtbäume:** Grobkörnige Schichten unter Gehwegen und Straßen nach Wiener Vorbild. Nehmen Starkregen auf, entlasten die Kanalisation, und versorgen Bäume in heißen Sommern.
- **Regenwasserpläne auf Gemeinde- und Bürgerebene:** Skalierung existierender Konzepte (z. B. die Regenwasserpläne für Scheiblingstein und die Obere Stadt, Versickerungskarten, etc.) unter Einbindung privater Liegenschaften (Zisternen, Sickerschächte, Dachbegrünungen).

2. Resiliente Trinkwasserversorgung

Anspruchsvolle Topografie mit 26 unterschiedlichen Druckzonen erfordert technisch **hochfunktionelle Infrastruktur und Pump- und Speicher-Systeme**

Trinkwasserresilienz **beginnt beim Schutz des Grundwassers:**

- **Schwammstadt-Prinzip, Regenwasserpläne, etc. (siehe Punkt 1)**
- **Revitalisierung der Klosterneuburger Au (siehe Punkt 4)**
- **Bewußte und sparsame Nutzung** von Trinkwasser

Bürgerbeteiligung: Dezentrale Maßnahmen auf Privatgrundstücken, wie Bau von **Zisternen, Regentonnen** und **durchlässige Bodenbelägen**

3. Technischer und krisensicherer Hochwasserschutz

Schutz kritischer Gebäude: Beispiel: Investitionen am Landesklinikum Klosterneuburg. Sensible Infrastruktur muss baulich permanent gegen Überflutungen geschützt werden.

Umgang mit Wildbächen und Gräben: Drei langgestreckte Täler und hügeliges Terrain. Kleinere Bäche reagieren extrem sensibel auf Starkregen. **Geschiebesperren und dezentrale Rückhaltebecken** essenziell, um Sturzfluten im Siedlungsraum abzufangen.

+ Großflächige Umsetzung der Schwammstadt, Revitalisierung der Au, etc. (siehe Punkte 1 und 4)

4. Ökologische Revitalisierung der Klosterneuburger Au

Braucht **langfristiges Gesamtkonzept**. Einzelne Wehre reichen nicht aus. Bauliche und ökologische Reaktivierungen, um die Au bei niedrigem Donaupegel mit Wasser zu speisen.

- **Gezielte Au-Dotierung:** In enger Kooperation mit dem Stift Klosterneuburg, viadonau und dem Verbund müssen technische und ökologische Lösungen umgesetzt werden, die auch bei Niederwasser eine kontrollierte Zuleitung (Dotierung) von Donauwasser in das Grabensystem und den Durchstich ermöglichen.
- **Natürliche Rückhalteflächen (Retentionsräume):** Ein intakter Auwald wirkt bei Hochwasser als **natürlicher Puffer**, der enorme Wassermassen aufnehmen und schadlos ableiten kann, während er im Sommer als **wichtiger städtischer Kühlraum** dient.

Eine ökologisch gesunde Au ist Voraussetzung für die nachhaltige Versorgung mit sauberem Trinkwasser (alle 8 Brunnen befinden sich in der Au!)